

**EHC-BEURTEILUNG**

Im Fanionteam des EHC Chur stehen zahlreiche aktuelle oder ehemalige Nationalspieler. Neun Akteure gehörten einmal der Junioren-Nationalmannschaft an, zwei davon auch dem B-Nationalteam, wovon einer (Stefan Schneider) immer noch dazugehört. Einer (Patrick Fischer) spielt zudem in der U20, Andy Ritsch und Albert Malgin sind Ex-Internationale auf höchstem Niveau, derweil Harijs Witolinsch jener lettischen Nationalmannschaft angehört, die im Frühjahr auf Kosten der Schweiz ins WM-A-Turnier aufgestiegen ist. Die EHC-Cracks im einzelnen:

- **Thomas Liosch:** Torhüter mit NLA-Erfahrung und einer der besten in der NLB. Ihm wird Chur erneut manchen Punkt verdanken.
- **Reto Zuccolini:** Der zweite Goalie, für den Chur der siebte Verein in seiner Karriere ist. Verfügt über einen wachen Reflex.
- **Andreas Ritsch:** Neuverpflichtung mit weit über 100 Länderspielen und 18 Jahren NLA-Erfahrung. Mehr muss man dazu kaum sagen.
- **Stefan Schneider:** B-Internationaler. Sties im Verlaufe des vergangenen Winters zu Chur. Wird noch stärker sein als letzte Saison.
- **Roland Simonet:** Rückkehrer aus Lausanne mit NLA-Erfahrung. Defensiv einer der stärksten Spieler in der Nationalliga B.
- **Sascha Bleiker:** Letzte Saison als Verteidiger lange Zeit der «König des letzten Passes». Darf er auch 1996/97 wieder sein.
- **Armin Borchold:** Wie Schneider während der letzten Saison zu Chur gestossen. Kompromissloser Verteidiger mit NLA-Erfahrung.
- **Sandro Capaul:** War letzte Saison lange verletzt, gehörte nach seiner Genesung dann aber zu den besten Churer Abwehrspielern.
- **Patrick Fischer:** Mitglied der U20-Nationalmannschaft. Der junge Verteidiger wird irgendwann in der Nationalliga A landen.
- **Ralph Bundi:** Noch einer dieser hoffnungsvollen Nachwuchsspieler. Kann für den EHC Chur eines Tages Gold wert sein.
- **René Ackermann:** Kehrt nach Absteuern zu Lugano und Olten nach Chur zurück. Torgefährliches EHC-Eigengewächs.
- **Andreas Fischer:** Mit über 300 NLA-Partien erfahrener Stürmer. Folgte seinem Freund Ackermann nach Chur. Guter Entschluss.
- **Miguel Fondado:** Seit vier Jahren in der ersten Mannschaft. Hat zuletzt kämpferischer nochmals einen Zacken zugelegt.
- **Oliver Gazzaroli:** Lläuft es ihm, ist er kann zu halten. Kämpferisches Vorbild. Fällt verletzungsshalber aber noch für längere Zeit aus.
- **Reto Germann:** Mit diesem Spieler hat Chur möglicherweise einen bisher verkannten Top-Stürmer verpflichtet.
- **Claudio Peor:** Weiteres talentiertes Eigengewächs, welchem vor dem gegenrischen Tor nur noch die Kaltblütigkeit fehlt.
- **Roger Rieder:** Wir behaupten, dass der ehemalige Junioren-Nationalspieler vor einer ganz starken Saison steht.
- **Michael Rosenast:** Kam im Januar aus Arosa. Mit stärkeren Mitspielern an seiner Seite wird er sich noch steigern.
- **Riccardo Signorelli:** Der Künstler mit NLA-Erfahrung. Letzte Saison bester Schweizer Skorer im Dress des EHC Chur.
- **Patric Werthan:** Er kämpft und rackert. Muss vor dem gegenrischen Tor noch entschlossener den Abschluss suchen.
- **Albert Malgin:** Hat ein enttäuschendes Bieles Jahr hinter sich. Müsste – zurück in Chur – jetzt eigentlich wieder aufblühen.
- **Harijs Witolinsch:** Würde an der B-WM in Eindhoven zum besten Spieler des Turniers gewählt. Welcome back in Chur, Harijs ... (fs)

**Der Trainer**

# Juri Woschakow: Erstmals von Beginn weg der Chef

*Der Chef an der Bande beim EHC Chur heisst wie schon letzte Saison Juri Woschakow. Und doch ist diesmal alles anders.*

Von Jürg Sigel

Als «Feuerwehmann» eingesprungen ist der langjährige Elite-Trainer Juri Woschakow beim EHC Chur schon zweimal, und beide Male stand der Russe praktisch vor unlöslichen Aufgaben: Als er im Dezember 1992 den entlassenen Alex Andjelic an der Bande ablöste, lagen die Churer bereits hoffnungslos abgeschlagen am NLA-Tabellendeckel, scheiterten in den Auf-/Abstiegs-Playoff schliesslich an Davos und stiegen ab. Und vor 12 Monaten musste Woschakow, als Bengt Ericsson unmittelbar vor dem Saisonstart den Bettel hinschmiss, eine nicht NLB-taugliche und – auch wenn andere damals etwas anderes behaupteten – schlecht trainierte Mannschaft übernehmen, die sich anschliessend dem auch erfolglos durch die Saison qualte.

Logisch, dass da und dort in der Öffentlichkeit Kritik am Russen laut wurde. Doch was um alles in der Welt hätte Woschakow denn tun sollen? Wie soll ein Chef, dem das Personal fehlt, seine Fähigkeiten unter Beweis stellen?

Bisher waren die Voraussetzungen für Juri Woschakow stets

zu schlecht, als dass er hätte beweisen können, ein guter NLB-Coach zu sein. Diesmal allerdings sieht alles etwas anders aus.

**Bestes Kader seit Abstieg**

Woschakow selbst hat die Mannschaft auf die am Samstag beginnende neue Saison vorbereitet. Zudem steht ihm das beste Kader zur Verfügung, das der EHC Chur seit der Relegation aus der Nationalliga A präsentieren konnte. Doch der Trainer weiss selbst, dass die Erwartungen hoch sind. «Deshalb erwarte ich von jedem, dass er in jeder Partie 100 Prozent Leistung erbringt und von A bis Z das tut, was ich von ihm verlange», so Woschakow, der nicht verheimlicht, dass eine Mannschaft aufgebaut werden soll, «die vielleicht in zwei, drei Jahren wieder aufsteigen kann». Er verheimlicht auch nicht, dass er dazu gerne Dominik Meier behalten hätte, doch dieser spielt nun in der NLA bei Rapperswil-Jona. «Meiers Abgang ist zwar keine Katastrophe, aber ein Verlust schon», verläutet Woschakow. Deshalb wohl überlegte er sich dem auch, den zweiten Ausländerposten mit einem Abwehrspieler zu besetzen, doch es kam schliesslich anders.

Gleichwohl ist der Russe zufrieden, auch wenn ihm (vorläufig?) kein Trainerassistent mehr



Juri Woschakow zeigt die Richtung an, in die es mit dem EHC Chur gehen soll. (Foto M. Sigel)

zur Verfügung steht (Igor Tusik ist in seine Heimat zurückgekehrt. Die Red.) Alles in allem blickt er auf eine Vorbereitung zurück, die diese Bezeichnung im Gegensatz zu den letzten Jahren auch verdient, spricht insbesondere vom «sehr guten Umfeld» und davon, dass die Neuen nicht schwer zu integrieren waren, «weil sich die meisten schon von früher her kannten.» Und weil die nach Chur (zurück-)geholten Spieler auch für Woschakow, der genau wusste, wen er wollte und zu jedem getätigten Transfer sei-

nen Segen gab, keine Unbekannten waren. «Bis auf Reto Germann», schränkt er ein, «doch bereits nach dem ersten Training wusste ich: Da haben wir einen guten Mann verpflichtet.» Dies trifft insbesondere auch auf Harijs Witolinsch zu. Woschakow kurz und bündig: «Was braucht man noch mehr?»

Ja, was eigentlich? Den Erfolg natürlich. Die einen, die Fans, fordern ihn, die anderen, der Vorstand, Trainer und die Spieler, fordern und brauchen ihn.

**Die Neuen**

## René Ackermann und Andreas Fischer, die torhungrigen «Turbo-Zwillinge»

*Das Duo Ackermann/Fischer wollte der EHC Chur unbedingt. Die beiden kamen und mit ihnen Power in den Angriff der Steinböcke.*

Von Jürg Sigel

Letzte Saison in Olten gehörten René Ackermann und Andreas Fischer zum besten Schweizer Sturmduo in der Nationalliga B und belegten in der internen Skorerliste hinter Paul Gagne die Plätze 2 und 3. Somit lag es auf der Hand, dass die beiden zusammenbleiben wollten. «Ich hätte nie unterschrieben, wenn René dies nicht auch getan hätte», bestätigt Fischer, dem auch Angebote von Lausanne und Thurgau vorlagen und der in Chur zudem erst zusagte, als er hörte, wer sonst noch alles verpflichtet wurde. «Damit wusste ich, dass der Klub etwas bewegen will», so der knapp 30-jährige gebürtige Stadtberner, der im vergangenen Frühjahr vom SC Bern noch für die Playoff-Halbfinals gegen Zug zurückgeholt worden war.

Gleich tönt es bei Ackermann. «Ohne Andreas wäre ich nicht hier. Ich wäre aber auch nicht zurückgekommen, würde in Chur längerfristig nicht wieder die Nationalliga A angepeilt», gibt der



Andreas Fischer (links) und René Ackermann: Wie oft schlagen sie in der kommenden Saison für den EHC Chur zu? (Fotos M. Sigel)

24-jährige zu verstehen, der sich vor zwei Jahren beim HC Lugano nicht hatte durchsetzen können. Lag's an seiner damals langen Verletzungspause, oder war er schlicht zum falschen Zeitpunkt beim falschen Klub?

«Beides trifft wohl zu», sagt Ackermann.

**Freunde auf und neben dem Eis**

Vor einem Jahr hätte Andreas Fischer, der bisher für Bern, Fribourg, Ambrì, Zug und Olten gespielt hat, seine Schrittschuhe nach einer Knieverletzung bei nahe an den Nagel gehängt. Dann aber traf sich Ackermann und Fischer in Olten, «und dank 'Ägis' kehrte bei mir jene Freude

fürs Eishockey zurück, die ich verloren hatte».

Die beiden wurden Freunde, und auf dem Eis avancierten sie zum «Atom-Duo», das die gegnerischen Torhüter in Angst und Schrecken versetzte. «Allerdings», warnt Andreas Fischer, «kann man heute noch nicht sagen, ob es uns in Chur weiter so gut läuft wie zuletzt bei den Solothurnern.» Aufgrund der Leistungen in den jedoch stets mit Vorsicht zu geniessenden Vorbereitungspartien scheint dies aber der Fall zu sein.

René Ackermann und Andreas Fischer: Beide spielten in der Nationalliga A, jetzt im B. Ist das nicht ein sportlicher Abstieg? «Is

ist immer relativ, ob man in einem solchen Fall von einem Abstieg reden kann», meint Fischer. «Die NLB ist für uns auch eine gewisse Herausforderung, denn als ehemalige A-Spieler müssen wir Verantwortung übernehmen.»

**Mit Malgin auf Torjagd**

Dies wird wohl an der Seite von Albert Malgin geschehen. Mit dem Russen werden die «Atom-Zwillinge» auf Tor- und Punktejagd gehen. Und zwar so tüchtig, dass der Stadtklub am Ende weit oben in der Tabelle stehen soll. «Unter die ersten vier», stellen sich Ackermann und Fischer vor.